

Begebenheit

Englisch: Scene/Event

REGIE

Das, was vor der Kamera passiert — eine dramaturgische Einheit innerhalb einer Sequenz. Nicht Einstellung, nicht Szenario, sondern die konkrete Handlung zwischen Action und Cut.

Am Set bezeichnet der Begriff Begebenheit, was tatsächlich vor der Kamera abläuft — nicht die technische Einstellung, nicht das Drehbuch-Szenario, sondern die konkrete dramaturgische Handlung zwischen zwei Cuts. Eine Begebenheit hat Anfang und Ende, sie erzählt etwas in sich geschlossen, auch wenn sie aus mehreren Einstellungen gebaut wird. Der Schauspieler betritt den Raum, setzt sich, trinkt Kaffee, wirft einen Blick auf sein Handy — das ist eine Begebenheit. Nicht die Kamerafahrt, die ihn begleitet; nicht der Ort, wo das passiert. Sondern das, was passiert. Im Regiealltag dient dieser Begriff der Kommunikation mit dem Team. Statt „Wir drehen die Szene im Wohnzimmer“ — zu vage — lautet die präzise Ansage: „Die Begebenheit ist: Er kommt herein, merkt, dass etwas fehlt, sucht danach.“ Damit weiß jeder, was dramaturgisch passieren muss, bevor geschnitten werden darf. Das Licht wird darauf ausgerichtet, der Schnitt wird danach strukturiert, der Ton wird dafür aufgebaut. Eine Begebenheit kann aus einer Einstellung bestehen — ein statischer Shot, in dem alles abläuft — oder aus zehn Einstellungen, wenn Details isoliert werden müssen oder Perspektivwechsel gebraucht werden. Der Unterschied zur Einstellung ist essentiell: Die Einstellung ist eine technische Einheit (Bildrahmen, Brennweite, Position). Die Begebenheit ist eine dramaturgische Einheit. Eine Begebenheit lässt sich in einer Einstellung erzählen oder über mehrere Einstellungen verteilen — beides funktioniert. Manche Regisseure arbeiten mit sehr langen Takes, in denen mehrere Begebenheiten hintereinander ablaufen; andere zerlegen eine einzelne Begebenheit in Großaufnahme, Totale und Detail Einstellung. Das ist Stil-Entscheidung. Ohne klare Vorstellung davon, was die Begebenheit ist, entstehen am Set unklare Schnittentscheidungen und unklare Absprachen mit DoP und Cutter. In der Praxis steht vor jeder Aufstellung die Frage, was die nächste Begebenheit ist — und danach, wie viele Einstellungen gebraucht werden, um sie zu erzählen. Das spart Zeit, weil keine unnötigen Takes gedreht werden: Es ist erkennbar, wann die Begebenheit vollständig ist. Im Schnitt wird die Begebenheit zur Szene oder zum Szenenbaustein, je nachdem wie lang sie ist.